

Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft
des Rauhen Hauses Hamburg



Informationsblatt des Arbeitskreises (3. Jahrgang, Nr. 8, August 2009)

Weich ist stärker als hart,
Wasser stärker als Fels,
Liebe stärker als Gewalt

Hermann Hesse

Prekäre Arbeitsverhältnisse in diakonischen Einrichtungen ?

Nicht nur DAGS, sondern auch andere befassen sich mit dieser Frage. So z.B. die Evangelische Akademie der Nordelbischen Kirche und das Hamburger Institut für Sozialforschung, welche am **1. Oktober 2009** gemeinsam im Dorothee-Sölle-Haus in Hamburg – Altona eine Fachtagung zum Thema **„Die Erosion des Normativen. Zerstört die Ausweitung prekärer Beschäftigungsverhältnisse die normative Substanz der Wohlfahrtsverbände?“** eine Fachtagung durchführen. In der Ausschreibung heißt es hierzu:

„Bislang schien Prekarität vor allem ein Klientenproblem zu sein. Doch auch die Prekarität der Prekaritätsbearbeiter in den kirchlichen Sozialdiensten hat signifikant zugenommen – der Abschluss befristeter Verträge, der Einsatz von Arbeitsgelegenheiten und Minijobs, aber auch die generelle Verschlechterung der Entlohnungs- und Arbeitsbedingungen zählen heute zur Realität der Wohlfahrtsarbeit. Die kirchliche Wohlfahrtsorganisation verändert sich. Diakonie und Caritas werden zu „Sozialkonzernen“ auf beweglichen Kundenmärkten und unter unsicheren politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Die Schlagworte lauten hier: Ausschreibung, Mittelakquisition, Kundenbezug und Produktorientierung. Zehrt diese Entwicklung die normative Substanz des Sozialstaates aus? Haben sich die Kirchen in eine „Marktfalle“ (Hengsbach) manövriert?

Im Rahmen der Arbeitstagung sollen sowohl die konkreten Arbeitsbedingungen in den kirchlichen

Wohlfahrtsdiensten zur Sprache kommen als auch die für die Zukunft der gesellschaftlichen Wohlfahrtsorganisation relevanten gesellschaftspolitischen Fragen diskutiert werden. Mögliche Fragestellungen sind: Was ist der Gesellschaft Wohlfahrtspflege und -verantwortung wert? Wo hat die Ökonomisierung der Wohlfahrtspflege ihre Grenzen? Welche Interessen, Bedürfnisse und Orientierungen haben die „Wohlfahrtsproduzenten“? Wo liegen die Konflikte zwischen unterschiedlichen normativen Orientierungen und Perspektiven in der Wohlfahrtsarbeit? Was sind die Kriterien einer „guten“ Wohlfahrtsarbeit?

Die Tagung soll Probleme bearbeiten, die durch die Ökonomisierung des Sozialen als Folge der marktradikalen Entwicklung der letzten 25 Jahre entstanden sind (Neue Steuerung, Leistungsvereinbarung, Fall-Pauschalen etc.). Die Fachtagung ist als Auftakt für weitere Veranstaltungen (darunter auch öffentliche Tagungen) in diesem Themenfeld gedacht.“

Im Verlaufe dieser Fachtagung werden u.a. folgende Fragestellungen bearbeitet:

Die Ökonomisierung des Sozialen und die Auswirkungen auf die Arbeit der Wohlfahrtsorganisationen am Beispiel der Evangelischen Stiftung Alsterdorf. *Prof. Dr. Hanns-Stephan Haas, Direktor der Evangelischen Stiftung Alsterdorf.*

Veränderung der Arbeitsverhältnisse in der Diakonie aus der Sicht der Beschäftigten. *Berno Schuckart, Vorsitzender der Gesamtmitarbeitervertretung des Diakonischen Werkes der Nordelbischen Kirche.* Empirische Befunde zur Veränderung der Beschäftigungsverhältnisse im Deutschen Caritasverband. *PD Dr. Ingo Bode, Universität Duisburg-Essen.* Erfahrungen aus den arbeitsrechtlichen Konflikten in Wohlfahrtsverbänden. *Larrissa Wocken, Kanzlei Sonntag Bernzen, Hamburg.*

Was ist heute Wohlfahrtsverantwortung? *Dr. Alexander Filipovic, Otto-Friedrich-Universität Bamberg.* Wohlfahrtsverbände zwischen ethischen Normen und staatlicher Definitionsmacht. *Prof. Dr. Segbers, Phillips Universität Marburg und Referent für Ethik im Diakonischen Werk in Hessen und Nassau.*

Anmeldung erbeten an: Evangelische Akademie der NEK (info@akademie-nek.de), Tel.: 040 306201452

DAGS in der Diskussion

DAGS möchte nicht im „eigenen Saft schmoren“, sondern innerhalb und außerhalb der Brüder- und Schwesternschaft in der Diskussion bleiben. Deshalb sind uns alle Meinungen, auch kritische, wichtig. Nur wenn wir in der Diskussion bleiben, können wir ein wenig dazu beitragen, auf Unsolidarität und Ungerechtigkeiten in unserer Gesellschaft, in unserer Kirche, in unseren diakonischen Einrichtungen, in der Brüder- und Schwesternschaft aufmerksam zu machen. Deshalb stellen wir einen mit Bruder Erhard Schübel geführten Briefwechsel per Email mit seinem Einverständnis auszugsweise vor.

Bruder Erhard Schübel schrieb am 4. Juni 2009:

Natürlich freue ich mich immer wieder Euer Infoblatt zu erhalten, aber immer mehr staune ich, dass Ihr mir nur Informationen schickt, die ich bereits woanders gelesen habe, denen ich zwar zustimmen kann aber nicht bei den DAGSen vermutet hätte.

Wann kann ich endlich mal etwas zum Thema 'Solidarität und Gerechtigkeit' lesen, das einen direkten Zusammenhang mit BuS hat? Wo bleiben Eure Ideen, die mich und andere Geschwister einbinden in aktive Handlungsstrategien? Könnt Ihr nicht auch gelegentlich positive Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft entdecken und evtl. mit Pro und Contra kommentieren? Mit dem Abschreiben von Texten solltet Ihr Euch nicht zufrieden geben.

Wie weit sind eigentlich Eure Überlegungen, Euch als Konvent anerkennen zu lassen?

Bruder Walter Hamann antwortete für DAGS am 15.6.2009:

Deine Kritik an unserem Infoblatt und der Arbeit unserer Gruppe finden wir im Prinzip berechtigt. In der Gruppe merken wir schon lange, wie schwierig es selbst in so kleinem Kreis ist, zu einer gemeinsamen Meinung über Ursachen und "Maßnahmen" zu kommen. Von der Brüder- und Schwesternschaft empfinde ich persönlich auch wenig "Echo", was unsere Anliegen unterstützen würde. Hast du denn Ideen, was speziell in dieser Richtung passieren könnte?

Wir können auch bis jetzt nicht sehen, was die Anerkennung als "Konvent" bringen könnte. Worin siehst du da einen Vorteil?

Bruder Erhard Schübel schrieb am 16.6.2009:

Wenn Ihr darüber klagt, dass aus der Brüder- und Schwesternschaft wenig 'Echo' kommt, dann kann das zwei Gründe haben:

- Die Mitglieder der BuS haben wenig oder kein Interesse an Euren Themen.

- Die DAGSe bringen ihr Anliegen nicht richtig rüber.

Kommunikationsprobleme darf man bekannter Weise nicht einseitig festmachen!

Vielleicht ist es ratsam, wenn Ihr Eure Arbeitsziele noch einmal überdenkt und ggf. konkretisiert. Ich bin sicher, dass Ihr für das wichtige gesellschaftspolitische Anliegen (eng bezogen auf BuS nach innen und außen) weitere Mitstreiter gewinnen könnt.

Zum Thema 'Konvente' habe ich folgende Ansicht: Ihr firmiert unter 'Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität - Brüder- und Schwesternschaft des Rauhen Hauses -' Wenn Ihr das so wollt, dann müsst Ihr auch Wert darauf legen, eingebunden zu sein in die vorhandenen Strukturen der BuS.

Bruder Walter Hamann antwortete für DAGS am 8.7.2009

Wir wollen bewusst den Fokus nicht so eng auf die Brüder- und Schwesternschaft richten, sondern auf gesamtgesellschaftliche Themen. Das geht ja auch zuletzt aus unserem Infoblatt vom März 09 hervor.

Zum Infoblatt: Wahrscheinlich gehörst du zu den gut informierten Leuten und somit sind dir unsere Informationen schon geläufig. Von anderen wissen wir aber, dass sie hier Dinge erfahren, die sie noch nicht kannten und dass ihr Blick für solche Fragen dadurch geschärft wurde.

Die Entscheidung, ob wir den Status 'Konvent' beantragen sollten, haben wir noch nicht getroffen. Wir sind uns noch nicht im Klaren darüber, welche Vorteile das für unseren Arbeitskreis hätte, zumal die Ordnung der Brüder- und Schwesternschaft das nicht zwingend vorschreibt, um innerhalb unserer Gemeinschaft aktiv zu sein und wir so auch engagierte Teilnehmer im

Arbeitskreis aufnehmen können, welche nicht der Brüder- und Schwesternschaft angehören.

Bruder Erhard Schübel schrieb am 10.7.2009

'Gesamtgesellschaftliche Themen' - gut und richtig, aber wer unter Brüder- und Schwesternschaft firmiert, muss auch auf sie eingehen und sich entsprechende Rückmeldung und Einbindung verschaffen. Mit der Klage 'Wir haben keine Rückmeldung aus der BuS.' kann es nicht getan sein. Darum müsst Ihr Euch kümmern. Oder die Frage ist erlaubt, ob Ihr am Bedarf vorbei denkt und handelt. Außerdem hoffe ich ja, dass ich nicht der Einzige bin, der mit Euch korrespondiert.

Ihr habt sehr recht, wenn Ihr schreibt: "Wir gehen davon aus, dass es für eine so große Gemeinschaft wie die Brüder- und Schwesternschaft von Vorteil ist, wenn es verschiedene Gruppen und Aktivitäten in ihr gibt." Ihr müsst mit den Brüdern und Schwestern kommunizieren, sie müssen sich in Euren Texten wiederfinden, ermutigt finden und ggf. animiert werden, eigenes Handeln zu verändern oder aber auch zu widersprechen. Einen wichtigen Anfang wollt Ihr ja machen, indem Ihr Arbeitsbedingungen in diakonischen Einrichtungen zur Diskussion stellen wollt. Nachdenklich hat mich nur gemacht, dass Ihr 'Betroffene' einladen und ansprechen wollt. Das lässt vermuten, dass die Karten bereits im Vorfeld einseitig verteilt sind. Lasst uns doch über Mitarbeitende in diakonischen Einrichtungen (statt von Betroffenen) sprechen und von Menschen, die die Angebote dieser Einrichtungen in Anspruch nehmen (müssen). Im Mittelpunkt stehen die, die auf diakonische Hilfe angewiesen sind. Und wenn der Träger nicht mehr in der Lage ist, seine Mitarbeitenden durch sachgerechte Arbeitsbedingungen fachlich arbeiten zu lassen (Kosten- und Konkurrenzdruck oder mangelnde diakonische Kompetenz), dann muss er die Aufgabe abgeben und sich mit seinen Ressourcen auf andere Felder begeben. Auch wenn es vielleicht schwer fällt: nehmt bei Eurer Diskussion auch mal die Sichtweise von Trägervertretern in den Sinn, sprecht mit ihnen, als Partner.

Auf die 'Konvente' will ich gern noch einmal eingehen: Diese Möglichkeit solltet Ihr Euch nicht entgehen lassen. Es sei denn, Euer Arbeitskreis will bewusst eine APO der BuS sein. Im Übrigen können in einem Konvent durchaus Menschen außerhalb der BuS mitwirken (siehe Chor und Flussschiffer-Kirche).

Startet eine Umfrage, was Ihr unter der Überschrift 'Arbeitskreis für Diakonie, Gerechtigkeit und Solidarität' aus dem Blickwinkel der Brüder- und Schwesternschaft anpacken sollt.

DAGS dankt Bruder Erhard Schübel für seine kritischen Anregungen, mit denen er unsere Diskussion belebt und uns nachdenklich gemacht hat. Wir hoffen und wünschen, dass dieser Schriftwechsel kein Einzelfall für unseren Arbeitskreis war, sondern dass wir immer wieder dazu angeregt werden, über unsere Arbeit und unsere Haltung nachzudenken.

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Monatsspruch für August 2009 (4. Mose 6,24-26)

Der Diakonische Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität trifft sich am **Mittwoch, 26. August 2009 und Mittwoch, 30. September 2009 jeweils von 18.00 – 20.30 Uhr im Rauhen Haus (Sievekingsaal)**. Hierzu sind alle herzlich eingeladen.

Über Anregungen für das Info-Blatt und die Arbeit unserer Gruppe und über Kritik würden wir uns sehr freuen.

Herausgeber: DAGS
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:
Rüdiger Friebel, Hamburg
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg